



Grandiose Aussicht vom Pfingstberg
Shoppen im Holländischen Viertel
Gemäldegenuss im Barberini
Auf Entdeckungstour im Wassertaxi

Stefan Krull



City|Trip Potsdam

mit großem
City-Faltplan



Viele **EXTRATIPPS**: Entdecken ++ Genießen ++ Shopping ++

INHALT

HINWEISE ZUR BENUTZUNG

Stadtplan für Smartphone und Tablet

Verweise im Buch

Restaurantkategorien

Unterkunftskategorien

POTSDAM ENTDECKEN

Willkommen in Potsdam

Kurztrip nach Potsdam

Stadtspaziergang

Im Stadtzentrum

Sanssouci und der Westen

Die nördlichen Vorstädte

Babelsberg und Umgebung

Südlich des Zentrums

Entdeckungen außerhalb der Stadt

POTSDAM ERLEBEN

Potsdam für Kunst- und Museumsfreunde

Potsdam für Genießer

Potsdam am Abend

Potsdam für Shoppingfans

Potsdam zum Träumen und Entspannen

Zur richtigen Zeit am richtigen Ort

POTSDAM VERSTEHEN

Potsdam – ein Porträt
Von den Anfängen bis zur Gegenwart
Leben in der Stadt
Streit um die Garnisonkirche

PRAKTISCHE REISETIPPS

An- und Rückreise
Autofahren
Barrierefreies Reisen
Informationsquellen
Internet
Medizinische Versorgung
Mit Kindern unterwegs
Notfälle
Öffnungszeiten
Post
Radfahren
Sport und Freizeit
Stadttouren
Unterkunft
Verkehrsmittel
Wetter und Reisezeit

ANHANG

Register
Der Autor
Impressum

KARTENANHANG

HINWEISE ZUR BENUTZUNG STADTPLAN FÜR SMARTPHONE UND TABLET

Ergänzend zum Zentrumsausschnitt am Ende dieses Ebooks können Sie sich den Faltpfad zum Buch auf Ihr mobiles Gerät laden: Einfach die kostenlose **App „Avenza Maps“** der Firma Avenza™ installieren (erhältlich für Android, iOS und Windows Phone) und anschließend in der App den Stadtplan zum Buch herunterladen.

Die App „Avenza Maps“ ist ohne Internetverbindung nutzbar, es fallen bei der Nutzung keine Datengebühren an. Sie bietet einige Features, z.B. die Anzeige des eigenen Standorts auf der Karte oder den Import und das Speichern von Ortsmarken. Weitergehende Informationen: www.avenza.com/pdf-maps

VERWEISE IM BUCH

Alle Sehenswürdigkeiten und interessanten Orte (Points of Interest) im Buch haben eine eindeutige Nummer, die sich als Ortsmarke im Kartenmaterial wiederfinden. (Nummern von Sehenswürdigkeiten stehen in geschweiften Klammern, z.B. {2}, Nummern von Points of Interest in spitzen Klammern, z.B. <16>.) Beim Klick auf die Nummer öffnet

sich die Web-App zum Buch und der ausgewählte Punkt wird auf einer Google-Maps-Karte als Ortsmarke angezeigt. Die Web-App ermöglicht zudem die Routenführung vom aktuellen Standort zur ausgewählten Ortsmarke:
www.reise-know-how.de/citytrip/potsdam21

RESTAURANTKATEGORIEN

Preis für ein Hauptgericht:

€: bis 8 €

€€: 8-15 €

€€€: 15-22 €

€€€€: ab 22 €

UNTERKUNFTSKATEGORIE N

Preis für ein Doppelzimmer:

€: bis 60 €

€€: 60-85 €

€€€: 85-105 €

€€€€: ab 105 €

Liebe Leserinnen und Leser,

die Inhalte aus diesem CityTrip wurden detailliert recherchiert und gewissenhaft kontrolliert. Allerdings bringt die Corona-Pandemie manche Unwägbarkeiten mit sich – auch in Potsdam. Da bis zum Redaktionsschluss noch nicht im Detail absehbar war, wie sich diese Krise auf das wirtschaftliche, kulturelle und soziale Leben in der Stadt auswirken wird, kann es unter Umständen passieren, dass einzelne im Buch aufgeführte Angebote, insbesondere im gastronomischen Bereich, nur noch eingeschränkt oder gar nicht mehr existieren.

Trotz dieser Unwägbarkeiten soll der CityTrip Potsdam stets auf dem aktuellsten Stand sein. Deshalb bitten wir Sie, den Verlag über mögliche

Veränderungen zu informieren, damit wir sie über die Update-Funktion zum Buch allen Nutzern bereitstellen können.

Vielen Dank!

POTSDAM ENTDECKEN

WILLKOMMEN IN

POTSDAM

Auf den ersten Blick stellt sich Potsdam als ein Sammelsurium von historischen Bauten, weiten Wasserflächen, einladenden Parkanlagen und einer kaum zu überschauenden Ansammlung von Weltkulturgütern dar. Die Besonderheiten, Highlights und ganz speziellen Ecken der Stadt lassen sich auf vielfältige Art und Weise entdecken.

Dabei stehen die Besucher vor der Wahl, die Sehenswürdigkeiten gemütlich **zu Fuß** zu erkunden, sich auf einen **Drahtesel** zu schwingen und die Stadt im wahrsten Sinne des Wortes zu erfahren, ganz oder auch nur teilweise auf die **öffentlichen Verkehrsmittel** umzusteigen oder aber Potsdam von der Wasserseite zu erleben, sei es mit den **Ausflugsbooten** der Weißen Flotte, dem Wassertaxi oder aber mit einem eigenen Paddel- oder Segelboot. Gerade bei größeren Strecken, beispielsweise wenn man von Sanssouci und seinen weitläufigen Parkanlagen in den Neuen Garten oder weiter bis nach Babelsberg möchte, sollte man über eine Alternative zu den eigenen Füßen ernsthaft nachdenken.



Im Holländischen Viertel {12} geht es gastfreundlich und beschaulich zu
(072pm Abb.: sk)

KURZTRIP NACH POTSDAM

Potsdam in zwei bis drei Tagen? Ein Versuch lohnt sich durchaus, man darf allerdings nicht enttäuscht sein, wenn man in dieser Zeit nur einen Bruchteil dieser faszinierenden Stadt kennenlernen kann. Aber vielleicht hat man ja auch Lunte gerochen und der nächste Besuch in Potsdam ist schon so gut wie gebucht – und fällt dann natürlich länger aus!

1. TAG: SANSSOUCI UND DIE INNENSTADT

Nach der morgendlichen Stärkung – am besten ganz stilvoll im Palmengarten des Restaurants „Zur historischen Mühle“ (->) – steht der Vormittag ganz im Zeichen von **Sanssouci** {16}. Hier reiht sich Sehenswürdigkeit an Sehenswürdigkeit, sodass einem die Zeit davonzulaufen scheint. Problemlos könnte man hier den ganzen Tag und mehr verbringen, jeder sollte daher seine eigenen Schwerpunkte setzen. Aber das kann ja auch von Vorteil sein.

Über **Orangerie** {18} und Historische Mühle geht es am Mittag zur Stärkung in das **Krongut Bornstedt** {21}. Auf dem anschließenden Weg in die Innenstadt darf man keinesfalls versäumen, aus der Ferne einen Blick auf den **Ruinenberg** {20} zu werfen sowie die renovierten Weinbergterrassen und den **Obelisk** (->) im Eingangsbereich zum Park Sanssouci zu bestaunen.

Am **Luisenplatz** [D5] angekommen sollte man zunächst einmal von der Wasserfontäne aus den Blick auf die Potsdamer Ausgabe des **Brandenburger Tores** genießen, ehe es zum Flanieren über Potsdams Boulevard, die **Brandenburger Straße** {14} inklusive Seitenstraßen, geht. Über die schon von Weitem sichtbare **Kirche St. Peter und Paul** {10} am Bassinplatz landet man anschließend im ebenso unvergleichlichen wie charmanten **Holländischen Viertel** {12}. Die einzigartige Atmosphäre des Karrees und die einladenden Boutiquen laden zu einem nachmittäglichen Bummel ein. Wem der Sinn nach einer kleinen Kaffeepause steht, ist hier natürlich ebenfalls

richtig aufgehoben. Zum Ende der Tagestour böte sich dann noch ein kleiner Abstecher zur **Freundschaftsinsel** {1} an. Auf dem Weg dorthin passiert man automatisch am anderen Ende des Bassinplatzes die von Knobelsdorff entworfene **Französische Kirche** {11}.

Die vielen frisch gewonnenen Eindrücke sollte man bei einem schmackhaften **Abendessen** verarbeiten. Einen perfekten Abschluss findet dieser aufregende Tag in einem der vielen Lokale im Holländischen Viertel oder in einem anderen Restaurant der Innenstadt, z. B. im Juliette (->) in der Jägerstraße oder im Pane e Vino (->) in der Friedrich-Ebert-Straße nahe dem Nauener Tor.

2. TAG: POTSDAMS NORDEN

Der zweite Tag gehört den nordwestlichen Stadtvierteln mit ihren Sehenswürdigkeiten und Villen sowie den langen Uferpromenaden. Zunächst steht eine Reise ins „tiefste Russland“ auf dem Programm: Die großzügige russische Musterkolonie **Alexandrowka** {25} mit ihren Holzhäusern und Obstgärten versetzt die Gäste in eine russische Idylle. Konsequenterweise geht es anschließend auf den Kapellenberg, wo die zauberhafte orthodoxe **Alexander-Newski-Kirche** {26} Besucher und Gläubige gleichermaßen anzieht.

Mit jedem weiteren Schritt den Pfingstberg hinauf nähert man sich einem der absoluten Höhepunkte eines Potsdambesuches: dem dort oben thronenden **Belvedere** {27}. Erdacht wurde dieses Traumschloss auf der höchsten

Erhebung der Stadt mit seinem unvergleichlichen Ausblick von König Friedrich Wilhelm IV., dem „Romantiker auf dem preußischen Thron“. Gleich nebenan liegt der Pomonatempel, das erste Bauwerk Schinkels.

Während des Abstiegs vom Pflingstberg hinab streift man zum ersten Mal den **Neuen Garten** {29}. Ganz im Norden befindet sich **Schloss Cecilienhof** (->), das jüngste Schloss der Hohenzollern, in dem im Sommer 1945 die legendäre Potsdamer Konferenz stattfand. Der perfekte Ort, um sich nun zu stärken und eine Pause einzulegen, ist die nahe gelegene **Meierei** (->). Von der Terrasse aus kann man beim Essen den Blick über das Wasser schweifen lassen und in aller Ruhe dem Schiffsbetrieb auf der Havel zusehen.

Hier eröffnen sich nun zwei Alternativen, den weiteren Weg fortzusetzen: Zum einen können Fußgänger auf eines der **Ausflugsboote** oder das Wassertaxi umsteigen, um auf dem Wasserweg beispielsweise bis zur Glienicker Brücke {31} oder bis zur Freundschaftsinsel {1} Potsdam von der Wasserseite aus zu erkunden. Ausdauerndere Zeitgenossen haben zum anderen die Möglichkeit, über die **Uferpromenade** im Neuen Garten und die **Schwanenallee** {30} mit den herrschaftlichen Villen an der Matrosenstation Kongsnaes vorbei bis zur berühmten **Glienicker Brücke** {31} zu spazieren. Wenn man die Strecke bis hier hin **mit dem Fahrrad** zurückgelegt hat, kann die Tour über Klein-Glie nicke {33}, die Villenkolonie am Griebnitzsee {35} und durch Babelsberg zurück

verlängert werden, um letztendlich auch an der Langen Brücke beim Lustgarten {5} zu landen.

Auch für die unermüdlichen Spaziergänger empfiehlt es sich, spätestens bei der Glienicker Brücke auf ein Boot umsteigen. Die Fahrt führt vorbei an **Schloss und Park Babelsberg** {34}, dem allein schon aufgrund seiner Architektur spektakulären **Hans Otto Theater** sowie der **Freundschaftsinsel** {1} und endet schließlich an der Langen Brücke.

Von dort sind es nur wenige Gehminuten zum **Lustgarten** {5} und zum **Marstall** {6}, wo das Filmmuseum untergebracht ist, sowie zum **Alten Markt** {2}. Hier konzentrieren sich mit **Nikolaikirche, Palast Barberini** {4} und **Altem Rathaus** inklusive Potsdam-Museum zahlreiche Attraktionen. Den Höhepunkt bildet das erst 2014 fertiggestellte **Stadtschloss** {3}, in dem heute das Brandenburgische Landesparlament einquartiert ist und das sich zu einem echten Blickfang entwickelt hat.

Damit ist man wieder im unmittelbaren Stadtzentrum angekommen und kann sich schon einmal Gedanken über die weitere Abendgestaltung machen. Ein Vorschlag wäre der Besuch einer Vorstellung im einmaligen **Hans Otto Theater** (->) oder einer anderen der so zahlreichen Veranstaltungen am **Kultur standort Schiffbauergasse** {32}. Ein Besuch des Restaurantschiffs John Barnett (->) oder des edleren Il Teatro (->) würde diesen erlebnisreichen Tag stilgerecht abrunden.

Exkurs: Das gibt es nur in Potsdam

- > Potsdam und Umgebung weisen mit den Schlössern Sanssouci, Cecilienhof, Babelsberg, Charlottenhof, Lindstedt, Stern, Glienicke und Klein-Glienicke, Sacrow, Caputh, Golm Marquardt, Petzow und dem Stadtschloss {3} eine weltweit vermutlich **einmalige Schlösserdichte** auf. Und dabei sind die ungezählten Herrenhäuser, Villen, Palais, Belvederes, Orangerien und anderen schlossähnlichen Gebäude noch nicht einmal mit eingerechnet!
- > Die **Potsdamer Schlössernacht** (->) ist eines der Topereignisse der Stadt. Der festlich illuminierte Park Sanssouci {16} mit seinen märchenhaften Gebäuden präsentiert sich dann von seiner prächtigsten Seite. Musik, Kleinkunst, Menschen in fantasievollen Kostümen und ein grandioses Abschlussfeuerwerk verzaubern die oft sprachlosen Gäste. Wem das noch nicht reicht, kann schon beim Konzert am Vorabend erste Eindrücke sammeln.
- > Man gönnt sich ja sonst nichts: **Im Heiligen See badet man niveauvoll** mit Blick auf das Marmorpalais (->). Wer etwas weiter hinausschwimmt, hat sogar Schloss Cecilienhof im Visier. Da Schwimmen hier offiziell verboten ist – das Areal zählt zum Weltkulturerbe –, lautet die derzeitige Sprachregelung, dass das Baden nur „geduldet“ sei.
- > Ein Traum für viele Freizeitkaper wird wahr: Einmal **mit dem eigenen Boot zum Einkaufen** aufbrechen. Der

Aldi in der Berliner Vorstadt macht es möglich. Hier gibt es einen kleinen Bootsanleger exklusiv für Aldi-Kunden. Die logische Weiterentwicklung wäre dann noch der Ausbau zum Drive-in – pardon: „Sail-in“.

3. TAG: AUSFLUG INS UMLAND

Hoffentlich bleibt noch genügend Zeit für einen dritten Tag, denn sonst müsste man auf eine schöne Erfahrung verzichten. Dieser Tag ist einem **Ausflug in die nähere Umgebung** gewidmet und dazu bieten sich gleich mehrere interessante Varianten an, je nachdem ob man sich für eine Bootstour, eine Fahrradtour, einen ausgiebigen Spaziergang oder eine Kombination dieser Möglichkeiten entscheidet. Zur Auswahl stehen die 7-Seen-Tour nach Wannsee und zurück oder eine **Bootstour** nach Werder (->), eine **Fahrradtour** um den schönen Schwielowsee (->) – wobei praktischerweise auch der Blütenstadt Werder ein Besuch abgestattet werden könnte – oder ein Ausflug nach **Sacrow** {42} und zur **Pfaueninsel** {43}. Somit steht man vor der berühmten Qual der Wahl. Das ist aber kein Grund zur Sorge, denn eigentlich kann man sich nur richtig entscheiden und sich in jedem Fall auf einen schönen Tag freuen.

STADTSPAZIERGANG

Der Verlauf des hier beschriebenen Spaziergangs kann mittels unserer kostenlosen Web-App nachvollzogen werden.

Ein vorzüglicher Ausgangspunkt für einen drei- bis vierstündigen Stadtpaziergang durch Potsdam ist der nette Springbrunnen auf dem **Luisenplatz** [D5]. Von hier sind es übrigens auch nur wenige Gehminuten in westliche Richtung durch das Grüne Gitter zum Park Sanssouci {16}.

Zur eigentlichen Stadttour betritt man in östlicher Richtung durch das an sich schon beeindruckende **Brandenburger Tor** die Hauptflaniermeile der Stadt, die **Brandenburger Straße** {14}. Viele Geschäfte, Cafés und andere Attraktionen verführen hier zum gemütlichen Bummeln und Verweilen. Bei der **Kirche Peter und Paul** {10} am Bassinplatz schwenkt man in nördliche Richtung und gelangt an einem Markt vorbei ins **Holländische Viertel** {12}. Die Häuserfassaden aus rotem Backstein erzeugen ein besonderes Flair, dazu locken im Inneren der Häuser Cafés, Restaurants oder exquisite Boutiquen.

An der nordwestlichen Ecke des Viertels, am **Nauener Tor** {13}, verlässt man den unmittelbaren Innenstadtbereich und folgt der Friedrich-Ebert-Straße [E4] in nördlicher Richtung. Am Stadthaus vorbei erreicht man nach gut 800 m das Garten- und Architekturkleinod der **Russischen Kolonie Alexandrowka** {25} mit seinen schönen Holzhäusern nach russischem Vorbild.

Nach Durchquerung der Alexandrowka stößt man wenige Meter weiter nördlich, auf dem kleinen Hügel des Kapellenberges, auf die bezaubernde russisch-orthodoxe **Alexander-Newski-Kirche** {26}. Das Gotteshaus in seinem Rücken wissend spaziert man die kleine Anhöhe

wieder herab, um gleich wieder den etwas steileren Pfingstberg zu erklimmen. Der jüdische Friedhof sowie die Villa Gericke stehen dabei Spalier.

Auf dem Pfingstberg, einer der höchsten Erhebungen Potsdams, erwartet den staunenden Besucher mit dem dortigen **Belvedere** {27} eine der besonders beeindruckenden Anlagen der Stadt. Das Bauwerk samt umliegender Parklandschaft spielt geradezu mit grandiosen Aussichten. Lässt man hier seinen Blick ein wenig in östlicher Richtung schweifen, erblickt man schon die nächste Station der Tour: den **Neuen Garten** {29}. Diese Gartenanlage beheimatet so herausragende Sehenswürdigkeiten wie das **Marmorpalais** oder **Schloss Cecilienhof**.

Über die nordöstlich des Neuen Gartens gelegene kleine Schwanenbrücke erreicht man die **Schwanenallee** {30} mit ihren herrschaftlichen Villen, bis schließlich am östlichen Ende der Straße die berühmte **Glienicker Brücke** {31} auftaucht, der Endpunkt des Spaziergangs. Von der Brücke aus erblickt man in gar nicht so weiter Entfernung das Casino des Schlosses Glienicke, das Jagdschloss Glienicke oder **Schloss Babelsberg** {34}. Mit dem Wassertaxi oder der Tram (Linie 93) gelangt man abschließend schnell und bequem zurück in die Innenstadt.



Altstadtblick von der Freundschaftsinsel {1} (071pm Abb.: sk)

IM STADTZENTRUM

Vom Hauptbahnhof im Osten bis zum Luisenplatz im Westen, vom Heiligen See im Norden bis zur Neustädter Havelbucht im Süden öffnet sich Potsdams historisches Stadtzentrum mit seinen vielen Sehenswürdigkeiten ganz unterschiedlicher Couleur.

{1} FREUNDSCHAFTSINSEL ** [E5]

Zwischen den Havelläufen der Alten und Neuen Fahrt in unmittelbarer Nähe zum Hauptbahnhof befindet sich ein grünes Kleinod, eine wahre Insel der Erholung: die Freundschaftsinsel.

Der Name der Schwemmlandinsel lässt sich auf ein vormaliges Ausflugslokal zurückführen. Ganz eng verbunden ist die Freundschaftsinsel mit dem Gärtner, Züchter, Buchautor und Ehrenbürger der Stadt, **Karl Foerster** (1874–1970), der zusammen mit dem Gartenarchitekten Hermann Mattern in den Jahren 1938 bis 1940 diese famose Parklandschaft konzipierte. Im Zweiten Weltkrieg stark in Mitleidenschaft gezogen, wurde die Gartenlandschaft in der Folgezeit mehrmals umgestaltet. Im Jahr 2001 stellte sie dann einen wichtigen Baustein für die Bundesgartenschau in Potsdam dar.

Ein Aufenthalt auf der Insel ist zu allen Jahreszeiten ein Erlebnis, absolute Höhepunkte sind natürlich Frühling und Sommer, wenn die ungezählten Stauden, Phloxe und Blumen die Anlagen in ein Blütenmeer verzaubern. Der Sommer übt zweifelsohne einen ganz besonderen Reiz aus, wenn man unter den schattenspendenden Bäumen durch die gepflegten Grünanlagen mit den Beeten und Springbrunnen spazieren geht. Über 20 **Bronzeskulpturen** aus den 1960er-Jahren säumen die Wege.

Der große und abwechslungsreiche **Spielplatz** ist ein Paradies für Kinder und das **Café** mit Terrasse am Wasser ist in wenigen Schritten zu erreichen. Kulturinteressierte werden ihr Glück bei einer Ausstellung im **Pavillon** des Brandenburgischen Kunstvereins Potsdam (www.bkv-potsdam.de) finden und die **Freilichtbühne** bietet Platz für so manche Veranstaltung. Vielleicht möchte man auch

einfach mal nur entspannen und dabei dem regen Bootsverkehr zusehen. Wer sich lieber selbst auf dem Wasser aufhält, kann beim **Bootsverleih** auf Tretboote oder Kanus umsteigen.

Von der nördlichen Inselfspitze blickt man auf die im Zweiten Weltkrieg zerstörte, ehemalige **Heiligengeistkirche**, jetzt eine Seniorenresidenz. Dort liegen mit dem heute aus dem Stadtbild verschwundenen slawischen Burgwall die historischen Ursprünge Potsdams.
> Haltestelle: Lange Brücke, Tramlinien 91, 92, 93, 96, 98, 99, Buslinien 603, 605, 638, 695, N14, N15, N16, N17

{2} ALTER MARKT ** [E5]

Umringt von Nikolaikirche, Altem Rathaus, Knobelsdorff-Haus, dem Palast Barberini, Fortunaportal und dem neuen Stadtschloss liegt das alte Herz Potsdams, der Alte Markt.

Vor dem Zweiten Weltkrieg als einer der schönsten Plätze Europas gepriesen, will man nach zahlreichen Neu- und Umbauten wieder an die glorreichen alten Zeiten anknüpfen.

In der Mitte des Platzes ragt ein beinahe 20 m hoher **Obelisk** in den Himmel, der nach Entwürfen von Knobelsdorff Anfang der 1750er-Jahre aufgestellt wurde. Ende der 1970er-Jahre wurde ein neuer Obelisk errichtet, auf dem sich die Porträts der vier großen Potsdamer Baumeister wiederfinden: Knobelsdorff, Gontard, Schinkel und Persius.

Dominiert wird der Alte Markt wie das gesamte Zentrum von dem gewaltigen Kuppelbau der **Nikolaikirche**.

Nachdem die Vorgängerkirche 1795 den Flammen zum Opfer fiel, begann man in den Jahren 1830 bis 1850 nach Plänen von Schinkel mit dem Wiederaufbau des Sakralbaus. Persius und Stüler vollendeten schließlich den Bau, bei dem aus finanziellen Erwägungen die **riesige Kuppel** erst im Nachhinein (1846–48) errichtet wurde, sodass die endgültige Einweihung erst 1850 erfolgte. Unter dem Strich entstand ein imposanter Vertreter des Klassizismus mit beeindruckenden Ausmaßen: Bei einer Gesamthöhe von 77 m und einem Kuppeldurchmesser von 24 m bietet sie im Innern Platz für über 1000 Gläubige. Von der **Aussichtsplattform** in 42 m Höhe hat man einen überwältigenden Ausblick über die Stadt. Im Zweiten Weltkrieg schwer in Mitleidenschaft gezogen, wurde die Nikolaikirche erst 1981 wieder eingeweiht und letztmalig 2010 einer ausgiebigen Renovierung unterzogen.

Das 1753–55 von Jan Bouman errichtete barocke **Alte Rathaus** an der Ostseite des Platzes entstand nach dem Vorbild eines italienischen Palazzo. Auf seinem Dach müht sich Atlas mit der mächtigen Weltkugel. Die im goldenen Glanz erstrahlende Figur der griechischen Mythologie bestand ursprünglich aus vergoldetem Blei. Nach ihrem auch gewichtsbedingten Absturz 1776 wurde sie durch eine leichtere Kupfervariante ersetzt. Nun ist das **Potsdam Museum** (->) in den historischen Mauern untergebracht und somit das Gebäude einer wunderbaren Funktion zugeführt. Am besten genießt man gleich vom Café Central aus (->) den Blick auf das Treiben auf dem Alten Markt.

Rechts nebenan – durch einen moderneren Zwischenbau mit dem Rathaus verbunden – steht das **Knobelsdorff-Haus**, ein vom gleichnamigen Architekten 1750 errichtetes Wohnhaus.

Wenn man sich nun umdreht und am Obelisk vorbeischaut, fällt einem sofort das **Fortunaportal** ins Auge. 1701 wurde das Tor von Jean de Bodt als repräsentativer Eingangsbereich zum Stadtschloss errichtet. Auftraggeber war Kurfürst Friedrich III., der sich anlässlich seiner Selbstkrönung zum König Friedrich I. in Preußen ein Denkmal setzen wollte. Auf dem Portal thront die über 2 m große, vergoldete Fortuna – die römische Glücks- und Schicksalsgöttin. Das Fortunaportal gilt als Beginn der klassizistischen Baukunst in Potsdam.

Es wurde im Zweiten Weltkrieg ebenfalls stark beschädigt und zu DDR-Zeiten zusammen mit dem Stadtschloss gesprengt. Ab Herbst 2000 konnte das Fortunaportal dank einer vom Fernsehmoderator Günther Jauch initiierten Spendenaktion originalgetreu wiederaufgebaut und zwei Jahre später eingeweiht werden. Heute dient es als würdevolles Eingangsportal zum unübersehbaren, monumentalen Stadtschloss.

> Haltestelle: Alter Markt/Landtag, Tramlinien 91, 92, 93, 96, 98, 99, Buslinien 603, 605, 638, 695, N14, N15, N16, N17

> **Nikolaikirche**, www.evkirchepotsdam.de, Mo.–Sa. 9.30–19.30, im Winter nur bis 17 Uhr, So. ab ca. 11.30 Uhr, Gottesdienst So. 10 Uhr, Kolonnadendach 5 €

Exkurs: Die Baumeister der Könige

Viele Menschen träumen davon, Spuren für die Ewigkeit zu hinterlassen. Bei den großen Baumeistern Potsdams scheint dies auf eindrucksvolle Art und Weise gelungen zu sein, findet man doch überall im heutigen Potsdamer Stadtbild noch ihre Handschrift.

Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff (1699–1753)

verband eine lange Freundschaft mit Friedrich II., den er schon aus Neuruppinern und Rheinsberger Zeiten kannte. Nach seiner Militärzeit widmete er sich zunächst der Malerei. Hinsichtlich der Architektur galt er als Autodidakt, der sich auch von seinen Italienreisen inspirieren ließ. Neben dem Bau von Schloss Sanssouci ist Knobelsdorff bekannt für den Umbau des Potsdamer Stadtschlusses und für den Entwurf der Französischen Kirche. 1753 verstarb er vermutlich an einem Leberleiden.

Der aus einer hugenottischen Familie stammende **Carl**

Philipp Christian von Gontard (1731–1791) befand sich seit 1764 in Diensten Friedrichs II., für den er unter anderem das Neue Palais, das Marmorpalais, Teile des Brandenburger Tors oder das Militärwaisenhaus in die Realität umsetzte.

Karl Friedrich Schinkel (1781–1841) war zwar nicht hauptsächlich in Potsdam tätig, war aber für die Stadt immens wichtig, da er als maßgeblicher Vertreter des Klassizismus in Preußen und somit auch in Potsdam galt. Ein besonders eindrucksvolles Bauwerk Schinkels ist die imposante Nikolaikirche am Alten Markt. Als Maler, Baumeister und Bühnenbildner war er wie so viele seiner Kollegen durch einige Italienreisen geprägt. In den 1830er-

Jahren wurde er zunächst Oberbaudirektor, später Oberlandesbaudirektor, ehe er nach längeren gesundheitlichen Beeinträchtigungen 1840 an einem Schlaganfall verstarb.

Der gebürtige Potsdamer **Ludwig Persius** (1803–1845), ein Schüler Schinkels, wirkte beinahe überall in Potsdam, vor allem aber im Bereich des Parks von Sanssouci. Wichtige Arbeiten waren zudem die Heilandskirche in Sacrow oder das Dampfmaschinenhaus an der Neustädter Havelbucht. 1841 wurde er zum Hofarchitekten Friedrich Wilhelms IV. ernannt, sein Grab liegt auf dem Bornstedter Friedhof. Unbedingt in diese Reihe, wenn auch unter anderen Vorzeichen, gehört auch der geniale Landschaftsarchitekt **Peter Joseph Lenné** (1789–1866). Er prägte wie kein anderer die Potsdamer Landschaft im Stil englischer Landschaftsgärten, wobei Lenné am liebsten mit exotischen Pflanzen und Gewächsen arbeitete. Zeugnisse seiner Arbeit lassen sich noch heute in Sanssouci, im Neuen Garten, im Schlosspark Glienicke, in der Russischen Kolonie Alexandrowka, auf der Pfaueninsel, in Sacrow oder im Babelsberger Park finden. Schon sein Vater war Hofgärtner in Brühl, er selbst befand sich seit 1816 in preußischen Diensten. Später traf er allerdings nicht mehr den Geschmack seines „Dienstherren“ Wilhelm I. und ließ fortan seinen Blick verstärkt in die rheinische Heimat schweifen. Seine Grabstätte befindet sich ebenfalls auf dem Bornstedter Friedhof.